

**Bericht über die Tätigkeiten
des Fakultätsschwerpunktes Frauen- und Geschlechtergeschichte
an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät
2013**

(Geförderte) Tätigkeiten

1. **5. Workshop des FSP FGG „Die Quelle als widerständige Akteurin“** am 07.03.2013
2. **Vortrag von Jana Stráníková** am 20.06.2013 zu *"Der Brief als historische Quelle für Bildungs- und Kulturgeschichte. Wie spiegelt sich die Ausbildung und der kulturelle Horizont von Frauen und Männern aus Handwerkerfamilien des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts in deren Korrespondenz wider?"* (**nicht extra gefördert**)
3. **Ausstellung: „Im Dienste der Menschheit“. Die wechselvolle Geschichte der Österreichischen Liga für Menschenrechte** vom 24.10.-18.11.2013
4. **Vortrag von Brigitte Studer** am 28.10.2013 zu *„Machtabstottung und Systemkonsolidierung in der Demokratie. Das Frauenstimm- und Wahlrecht in der Schweiz 1848–1971“*

*1. 5. Workshop des FSP FGG „Die Quelle als widerständige Akteurin“,
07.03.2013*

Der 5. Workshop des Fakultätsschwerpunktes „Frauen- und Geschlechtergeschichte“ am Institut für Osteuropäische Geschichte (nach bereits vier erfolgten in den Jahren 2009–2011) wurde von *Aylin Basaran*, *Linda Erker* (beide Institut für Zeitgeschichte), *Veronika Helfert* (Institut für Geschichte), *Christina Linsboth* (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte) sowie *Irida Vorpsi* (Institut für Osteuropäische Geschichte) gemeinsam mit den Sprecherinnen des Fakultätsschwerpunktes, *Gabriella Hauch* (Institut für Geschichte) und *Johanna Gehmacher* (Institut für Zeitgeschichte), organisiert. Für die Organisation waren in weiterer Folge *Michaela Neuwirth* und *Sara Vorwalder* zuständig.

Der Fokus des Workshops lag auf der Frage nach der Quelle als „widerständige Akteurin“. Der Schwerpunkt lag neben Vorträgen von WissenschaftlerInnen aller Qualifikationsstufen dieses Jahr besonders auf der Nachwuchsforschung. Die Begrüßung erfolgte durch *Kerstin Susanne Jobst*, Institut für Osteuropäische Geschichte, den Sprecherinnen des Fakultätsschwerpunktes, *Gabriella Hauch* und *Johanna Gehmacher*, und Dekanin *Claudia Theune-Vogt*. Eingeleitet wurde der Workshop durch die Keynote Lecture von der renommierten Historikerin *Claudia Opitz-Belakhal*, Professorin für Neuzeit am Department Geschichte der Universität Basel. Der Vortrag steht am „Salon 21“ der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.¹ Weitere Panels waren: 1. Abschiedsbriefe und Tagezettel (*Michaela Maria Hintermayr* und *Elke Meyer*; Moderation: *Ana Ionescu*) 2. Bewegte Bilder: Zeuginnen der (un)sichtbaren Vergangenheit? (*Monika Bernold*, *Renée Winter* und *Julia B. Köhne*; Moderation: *Hanja Dämon*) 3. Zeugnisse der Einflussnahme? (*Irida Vorpsi* [aus Krankheitsgründen abgesagt] und *Kerstin Sänger-Böhm*; Moderation: *Waltraud Schütz*) und 4. Richtende Akte/n (*Roman Birke* und *Johannes Kirchknopf*; Moderation: *Linda Erker*).

¹ <http://www.univie.ac.at/Geschichte/salon21/?p=13017>

3. Ausstellung: „Im Dienste der Menschheit“. Die wechselvolle Geschichte der Österreichischen Liga für Menschenrechte²

Vom 23. Oktober bis 18. November 2013 fand im Foyer der Universitätsbibliothek Wien eine Ausstellung zur Geschichte der Österreichischen Liga für Menschenrechte statt. Die Ausstellung steht im Zusammenhang des FWF-Projektes Nummer P 20475-G08 „Concordance democrats? The Austrian League of Human Rights and the Civil Society“ (Laufzeit 1. Oktober 2008 bis 31. Dezember 2011). Anhand der Bestände der Universitätsbibliothek Wien, des seit 2013 am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien einliegenden Archivs, Leihgaben aus der Liga und dem Privatarchiv von Alt-Generalsekretär Dr. Feliks J. Bister sowie weiterer Materialien aus österreichischen, deutschen, französischen und russischen Archiven wurden Schlaglichter auf die verschiedenen Epochen des Wirkens der ältesten österreichischen Menschenrechtsorganisation geworfen. Dabei spannte die Ausstellung einen breiten Bogen: Von der freimaurerisch dominierten Gründungsphase über die Selbstauflösung 1938 und die Verfolgung vieler Mitglieder in der Zeit des Nationalsozialismus bis hin zu den verschiedenen Aktivitätsfeldern in der Zweiten Republik.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 23. Oktober 2013 im Rahmen der Reihe „Geschichte am Mittwoch“ des Instituts für Geschichte der Universität Wien von der Leiterin der Universitätsbibliothek Wien, HRⁱⁿ Mag.^a Maria Seissl, der Vizepräsidentin der Liga für Menschenrechte, Mag.^a Terezija Stoisits, Projektleiterin o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schmale und Kurator Univ.-Ass. MMMag. Dr. Christopher Treiblmayr, in Anwesenheit von Spectabilis Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Theune, Dekanin der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät.

4. Vortrag von Brigitte Studer: Machtabschottung und Systemkonsolidierung in der Demokratie. Das Frauenstimm- und Wahlrecht in der Schweiz 1848–1971, 28.10.2013

Brigitte Studer, Ordinaria für Schweizer und Neueste Allgemeine Geschichte an der Universität Bern, hielt am 28.10.2013 von 12:00-14:00 Uhr am Institut für Zeitgeschichte im Rahmen der Reihe *GenderTalk Geschichte* des FSP Frauen- und Geschlechtergeschichte und der AG Frauen- und Geschlechtergeschichte am Institut für Geschichte sowie des Forschungsverbundes Gender and Agency der Universität Wien einen Vortrag über die Entwicklung des Frauenwahlrechts in der Schweiz. Dabei befasste sich der Vortrag mit der Normalisierung des Ausschlusses von Frauen in der Schweiz und fragte sowohl nach deren Legitimationsstrategien und -narrativen als auch nach den Faktoren, die schließlich 1971 den Einschluss des weiblichen Geschlechts in die Schweizer aktive Staatsbürgerschaft ermöglichten.

²<http://www.liga.or.at/2013/10/16/ankuendigung-ausstellungsreihe-menschenrechte-sichtbar-machen-die-liga-gestern-heute/>